

Rudolf Bahro:
Verbindungen für eine initiatorsiche Praxis
Vorlesung am 27.6.1994

Noch ein Hinweis auf diese Flugzettel, die hier liegen, was den Tiergartentunnel betrifft. Es ist noch bis zum 4., glaube ich, ja, dass die sich wünschen, dass man - dass es Unterschriften gibt, die sich gegen die Untertunnelung des Tiergartens - nicht weniger als drei wollen sie da runterlegen - die sich dagegen wenden. Die liegen hier unten auf dem Tisch - und dann ein paar Termine noch.

Marco Ferst, der schon mal so eine Runde veranstaltet hat, solche an Robert Jungk auch orientierte Zukunftswerkstatt, der macht an diesem Freitag um 18:00 Uhr im Institut für Sozialökologie – also, hier am Ende der Clara-Zetkin-Straße - das nächste - das nennt sich „Anfragen an die eigene Lebensart“ und betrifft irgendwie die Frage, ob kommunitäre Angelegenheiten - ob das was ist, das man nebenher betreibt oder ob das überhaupt eine Perspektive ist. Und wer über diese Sache diskutieren möchte, der ist dazu eingeladen – also, an diesem Freitag um 18:00 Uhr.

Und dann gibt es drei Sachen - zwei habe ich davon schon mal erwähnt - die alle den Ort Vogelsang betreffen. Und zwar, das erste ist – ich erinnere noch einmal an diese Möglichkeit der Sommerferien vom 26.7. bis 4.8. für Kinder zwischen 8 bis 12 - und hier vorne ist die Karin – Karin Wolff, die dort in Vogelsang auf dem Hof, das ist bei Prenzlau, lebt. Und wenn es jetzt Leute gibt, die sich da näher interessieren ihrer Kinder wegen, dann trifft man sich dann in der Pause dort vorn in der Ecke mal.

Auch der zweite Termin betrifft denselben Ort - dort in Vogelsang. Und zwar, es gibt so eine Gemeinschaft für Sozialökologie als eingetragenen Verein - das hat sich in den Jahren, seit wir das hier machen, herausgebildet - und da ist in Vogelsang am 10. Juli, am Sonntag, den 10. Juli, also einen Tag vor Schluss hier - ab 12:00 Uhr - bei Hofgemeinschaft ist die Versammlung für - einmal im Jahr muss man ja so eine Vereinsversammlung machen - die ist an diesem Sonntag.

Und schließlich ein drittes - auch in Vogelsang. Und da ist der Hintergrund - manche haben, ich glaube, auch heute wieder, noch nach dem Papier gefragt – Dolores La Chapelle – Wir haben in Berlin jetzt nicht dieses Wochenende hingekriegt, aber einen Abend in der Buchhandlung - wo wir ungefähr 10 oder 12 gewesen sind - zu einer Runde über Weisheit der Erde, das heißt über das, was Dolores La Chapelle - das Buch liegt auch hier vorne - oder die Bücher. Was die an Tiefökologie, also, an Gedanken zu bieten hat! Und jetzt waren wir uns bei dieser Runde auch einig, dass es viel besser ist, die entsprechenden Sachen in der Landschaft zu probieren und zu üben. Und genau in der Richtung - bloß nicht mit dem theoretischen Hintergrund jetzt, den spezifisch die Dolores La Chapelle hat und den wir dann mit einbeziehen würden - wollen wir in Vogelsang zur Herbstzeitgleiche - also um den 23. September herum, genau vom 21. bis zum 25. September herum - so einen Einübungs-, Naturerfahrungs - ja – Wochenende - wenn man Mittwoch schon dazu rechnet - dort machen. Wer sich darauf einstellen wollte – also, die Verhältnisse, in die man kommt, sind frugal. Es geht schlafen im Zelt - wenn man das mitbrächte - oder in der Scheune auf frischem Stroh. Da ist eine große luftige Scheune - und bei der - wenn's ums Essen geht, das müsste sich die Gruppe, die es dann macht, selbst bereiten. Das würde sehr dazu passen, zu der Gesamtveranstaltung, die da gedacht ist.

Ich jedenfalls freue mich darüber, dass Karin bereit ist, das an ihrem Ort mal mit denen, die das machen wollen, zu versuchen.

Also, es geht an den engeren wie an den weiteren Kreis, der sich auf diese Dinge bezieht.

Das zu den Ansagen. Was ich zuletzt jetzt ansagte - vom 21. bis 25. September - das legen wir nächstes Mal auch noch mal als Zettel aus. Es geht uns ja dann um Anmeldungen, weil wir uns ja vorher dann nicht mehr sehen, das Semester beginnt ja erst danach.

So. Jetzt zum heutigen Thema. Also über allen diesen vier Vorlesungen, mit denen ich das Semester schließe - die erste dieser vier war voriges Mal - da steht - die Grundfrage ist eigentlich geistige Bereitschaft zu einer politischen Neueinrichtung - und ich spreche über vier Aspekte davon.

Das vorige Mal also über die Frage „Was fehlt“ und das nächste Mal, ach, da komme ich noch drauf - das Plakat liegt - das sage ich am Ende dieser Vorlesung. Heute geht es um das Thema „Initiation“.

Ich will erst einmal noch kurz den Anschluss herstellen an die vorige Vorlesung - was wir vor allem festgestellt haben.

Ich habe daran - an die vorige Vorlesung - noch mal im Schema erinnert, weil wir das heute in einem anderen Zusammenhang noch einmal brauchen können. Also, das ist dieses Grundprinzip – Grundrad - da von Aurobindo mit dem Atman-Projekt. Ich habe die Begriffe alle voriges Mal eingeführt. Da haben wir voriges Mal festgestellt, dass eigentlich - was fehlt ist, dass diese psychische, diese Fakultät des Psychischen hier - ich hatte hier noch so ein - etwas reingemalt als eine zugehörige Instanz. Ich will das jetzt nicht direkt wiederholen.

Was eigentlich der Kernpunkt war, dass die volle Manifestation dieses Bereiches eigentlich fehlt, dass wir im Grunde nicht vorbereitet, man könnte auch sagen – also, geistige Bereitschaft ist ja das Thema - dass wir nicht eingeführt, dass wir nicht eingeweiht sind in einem bestimmten Sinn, dass wir nicht initiiert sind aus dieser uns mitgegebenen Qualifikation hier, die nur aufgedeckt zu werden verlangt, was zu machen. Denn wir hatten gesagt, gesehen, dass es der Schlüssel eigentlich zur Versöhnung, zur Integration alles dessen, was bis hierher läuft - und auch der Schlüssel zur Eröffnung in diesem spirituellen und supramentalen Bereich.

Wie gesagt, das wird noch mal lebendiger heute, weil ich aus einer anderen Richtung noch einmal darauf komme, jetzt nur, also, damit der Zusammenhang da ist.

Was fehlte, sagte ich, ist also, dass diese psychische Fakultät - oder Aurobindo sagt auch, das ist eine Entität, das heißt ein eigentlich alles das umfassendes Wesen. Es ist jeweils in sämtlichen Positionen immer alles vertreten, aber der Akzent ist jeweils anders - und hier, das ist eigentlich der charakteristische Akzent für die menschliche Existenz, rückwärts, sozusagen, wie vorwärts im geistigen Prozess - und da also ist die Lücke. Und im Grunde soll es heute bei diesem Initiationsthema - soll es darum gehen, also, was man sich eigentlich darunter vorzustellen hätte. Ich meine, in einer Vorlesung kann man keinen Initiationsweg irgendwie betreiben, das ist nicht denkbar. Sondern, was man hier versuchen kann ist, eine Einstellung darauf - eine Wahrnehmung – worum handelt es sich da

eigentlich – zu nehmen. Das Thema ist also in Bezug auf Initiation eins, das ich früh einmal über einem Gedicht von Johannes R. Becher gefunden habe: „Lernt vorbereitet, übt euch“ hieß das - und da war natürlich die sozialistische Revolution gemeint. Es geht um etwas viel Umfassenderes, darüber haben wir hier oft gesprochen. Aber „lernt vorbereitet, übt euch“, das ist eigentlich die Botschaft, die von allen diesen Traditionen, die sich auf die geistige Substanz, auf die spirituelle Perspektive des Menschen beziehen, ausgeht. Das heißt, der Ausgangspunkt ist immer, dass wir naturwüchsig - Marx hat ja dieses Wort „naturwüchsig“ oft gebraucht und geliebt - dass wir naturwüchsig - wenn wir weiter nichts, also, tun als geschehen lassen, was aus der Evolution heraus vom Tier her, also jetzt darwinistisch gesehen, in uns angelegt ist - dass wir da nicht viel weiter als bis zum Verstand kommen, im günstigen Falle bis zur Vernunft. Aber wir sind da nicht oft - und dies war der Hintergrund eigentlich für die Fragestellung, also, ob es da was zu initiieren, was einzuüben gibt.

Es ist auch die Fragestellung - eine der – das kann man vielleicht noch einbeziehen – eine der sieben Todsünden, die man in den spirituellen Traditionen Asiens kennt, ist Trägheit bzw. Faulheit. Und unter Faulheit ist nicht unbedingt verstanden, also, dass jemand spät aufsteht, den Tag über nichts tut und früh ins Bett geht. Sondern, mit Faulheit ist eigentlich gemeint ein Stehenbleiben, ein Einschlafen auch auf bestimmten Positionen, die das volle Potenzial der menschlichen Existenz gar nicht erschließen. Es ist damit auch ausgesprochen, dass Lernen nicht immer bequem ist, das heißt, dass das hier um manchmal langwierige - und Übungen, um Insistieren geht. Also, das ist der Ausgangspunkt für dieses Initiationsthema. Und ich glaube, dass es in äußersten Zeiten, also in Zeiten wie der, in der wir jetzt leben, wo es also anscheinend doch um den Bestand geht, um die Existenz des Ganzen, darum, ob Seelen - wenn man denn so denkt - überhaupt noch einen Landeplatz auf der Erde finden, denn ohne Biosphäre, ohne biologischen Grund, ist das jedenfalls nicht. Ich glaube, es geht da auch um eine materielle Basis. Und das droht ja – also, durch diese Verstärkung des materiellen Prozesses hier - droht das ja verloren zu gehen.

Das hatte ich angedeutet als Rahmen. In diesem Sinne also ist Initiation angesagt. Und nun, damit man sich über das Spezifische klar ist vor dem realen Hintergrund dessen, was Erziehung, was Pädagogik eigentlich in jeder Gesellschaft ist. Die

Menschen werden in die Alltagsgeschäfte ihrer Gesellschaft natürlich immer eingeweiht. Das ist klar. Also der Unterschied eigentlich zwischen damals und heute, also zwischen frühen Zeiten und heute, ist nur, dass eigentlich die Einweihung in das, was für eine Stammesgesellschaft für deren Alltag charakteristisch war, immer vollständig ausgefallen ist - im Großen und Ganzen. Die wenigen Spezialisierungen - also Berufsspezialisierung - derjenige der vielleicht die Pfeile machte oder besonders qualifiziert war, die Steine zuzuschlagen oder so - das war im Blickfeld aller. Das heißt, es gab diese Arbeitsteilung, die hat sich psychisch – also, geistig gesehen - in der Aneignung dessen, was so eine Stammesgesellschaft ausmacht, noch nicht wesentlich ausgedrückt. Dennoch hat es natürlich schon in diesen frühen Zeiten - sehr früh jedenfalls - so etwas wie Schamanismus gegeben. Und das war doch immer ein besonderer Einweihungsweg.

Die Leute haben übrigens physisch etwas riskiert. Das war ein Wagnis. Die haben physisch etwas riskiert und - noch genauer - die haben psycho-physisch was riskiert – es könnte da was passieren, man könnte dabei abstürzen. Also, es war eine Gratwanderung, wo - die Sumpfseite war die Psychose, mehr als die späteren Neurosen, die so Widersprüche sind zwischen dem eigentlichen Wesen der Existenz und dem begrifflichen Überbau, den Gründen der Existenz und dem begrifflichen Überbau – sondern, also Störungen, die, ich würde sagen, die die Justierung der Seele in der Welt überhaupt betreffen. Das heißt, das waren Leute, die vorwärts experimentiert haben. Und man wusste noch nicht soviel wie Aurobindo am Anfang des 20. Jahrhunderts dann - nach 1500 Jahren indischer Philosophie - so dass das also kühn gewesen ist. Jedenfalls war es so, dass man damals in diesem Stammesleben immerhin zu den Quellen, zu den Wurzeln der menschlichen Existenz - was die Umwelt im Sinne des Waldes betrifft und des Flusses und der Felsen und so - da war einfach das Aufwachsen in diesen Kreisen, in diesem Kreis, in diesem großen Stamm, der das ja auch mit umfasste, war schon die Initiation. Und dann gab es also eine Ausbildung für die Schamanen zum – ich sage mal – zum Fliegen. Das konnte sein, dass die tatsächlich Sprünge machen konnten, die sich auch physisch manifestierten, zumindest ist es gesehen worden. Man weiß es heute nicht mehr so genau, aber, dass Levitation - also Fliegen - eine Fähigkeit, mit der Seele an andere Orte zu gehen - dass das also eine wirksame,

eine tatsächliche Praxis war - sei es auch, dass es nur eine Ortsveränderung eines Teils von uns - also, vielleicht ist der Körper nicht mitgegangen - war. Soviel jedenfalls ist klar - ich glaube auch, dass die Hexenflüge zum Blocksberg nicht pure Erfindung gewesen sind, dass da von etwas gesprochen worden ist - und das sind Dinge, die wurzeln in diese Einweihungsprozesse ganz am Anfang der Geschichte zurück.

Der Kern der Einweihung in den indianischen Stämmen beispielsweise, der hat sich eigentlich um das besondere menschliche Wesen genau gedreht, nämlich indem der Mensch frühzeitig darauf gekommen ist, dass er überhaupt - da ist man dann hier oben - dass er überhaupt „Ich“ ist, dass es also einen Selbstbezug gibt und dass es schwierig ist - das kam dazu bei dieser indianischen Hauptinitiation - dass es schwierig ist, sich aus dem Gruppendruck – aus dem Konformismus der Gruppe, der hier irgendwo in dem Bereich so angesiedelt ist – das steht jetzt hier nicht dabei, aber das spielt in dem Zusammenhang eine Rolle - dass es schwierig ist, sich von dem zu befreien. Darum sind die auf Namenssuche ausgezogen, und zwar auf die Suche nach dem genau ihnen gemäßen Namen. Und es ist ihnen meistens irgendein Tier eingefallen, auch weil sie, durch die schamanistischen Techniken angeregt, vielleicht ihrem Krafttier begegnet sind. Aber es waren nicht nur solche Namen. Es waren jedenfalls immer - haben sie sozusagen - das war eine Jagd nicht nach Tieren, sondern nach Eingebungen. Und es handelt sich hier vor allem um Sammlerinnen und Jägerstämme. Später, als man dann schon Ackerbau betrieb, ist das nicht mehr die charakteristische Initiation gewesen. Da haben dann Opferriten und so eine größere Rolle gespielt. Aber der Anfang dieses Initiationsprozesses, der war genau in die eigene Subjektivität - vor dem Hintergrund eines sehr starken Gruppen-Ichs, eines starken Gruppendrucks - aber doch, das Individuum hat sich gezeigt. Es war also sozusagen paradox. Gerade etwas, was da auf Individualisierung vorwärts gewiesen hat, der Kern dieses Initiationsvorganges und die Erfahrung, die damit verbunden war, das wurde in der Regel also mit schamanistischen Praktiken unterstützt. Also, sei es, dass, gerade vor dem Hintergrund der Eingebundenheit in die Gruppe, jemand acht Tage in die Wildnis ging, was auch bei den jägerischen Veranstaltungen nur in ganz bestimmten Fällen sonst üblich war, aber das war sozusagen der erste einsame Waldgang. Und diese Erfahrung der Einsamkeit vor dem Hintergrund der bisherigen

Aufbewahrung da in der Gruppe - der hat natürlich die gesamte psychische Befindlichkeit geändert - und besonders in der Nacht war da von mancherlei Geistern umgeben. Also, was auch der heutige Schamanismus immer noch wieder zeigen kann, wenn sich da jemand wirklich solchen Prozessen anvertraut. Und das zweite, das da oft im Spiel gewesen ist, sind Lehrerpflanzen gewesen. Also die bewusstseinsweiternden Pflanzen, nicht aus der Apotheke und nicht aus dem Labor, sondern die in dem dortigen Naturzusammenhang gefundenen. Das war sozusagen die Herausarbeitung des Besonderen, der Individualität vor dem Hintergrund einer Stammessozialisation, in die das natürlich zurück mündete - den Mann auf diese Weise, wie Jäger, sagte ich gerade - die Frau, da waren die Rieten anders. Man weiß weniger darüber, weil die Völkerkundler immer mit den Männern geredet haben. Aber die haben getrennte Einweihungsprozesse gehabt. Und es ist wohl so, dass diese Einweihung in den Lebensprozess des Stammes, also, vielleicht sogar das entscheidende Mittel gewesen ist, um die Kultur weiterzugeben. Denn damit waren die mündliche Übergabe der Mythen und die Verfahrensregeln für die Rieten - die ja wichtig waren, damit das überhaupt passierte - das geschah alles in diesem Zusammenhang. Das heißt, die Generationsfolge hat sich hier dann auch psychisch umgesetzt. Es ging da jedenfalls bei der Einweihung um mehr. Es ging um eine Art Schulungsweg. Es ging nicht um das Lernen der Sachen, die man beim Zugucken lernt, was so die alltäglichste Praxis betrifft - also die Einweihung in die Bäume oder so - das brauchte man erst heute eigentlich - obwohl es indianische Baumzeremonien gegeben hat, aber die betrafen dann nicht, dass man überhaupt mit dem Baum reden kann, sondern da ging es dann schon um bestimmte gesellschaftliche Verhältnisse, die da besprochen werden sollten. Heute ginge es eigentlich darum, also, die uns vorhergehenden natürlichen Welten - Mineralien, Pflanzen, Tiere - irgendwie so zu erfahren, dass man ihrer Wesenhaftigkeit im Austausch gewärtig wird. Das wäre es eigentlich heute. Jedenfalls galt damals schon - und ich denke, dass das unverändert so ist - als verhaltensgesichert nur, wofür wirklich initiiert worden war. Das heißt, wo eine einschneidende Erfahrung - in den meisten Stammesfällen auch mit Gefahr verbunden - also, eine Mutprobe war auch im Spiel - dass das also geschehen ist. Während also diese Einweihungsprozesse, die wir heute vollziehen - also, wenn in der Konfirmation der kleine Katechismus gelernt wird oder in dieser Jugendweihe mal was mit etwas

erhobener Stimme über die Verpflichtungen der sozialistischen Gesellschaft gegenüber erzählt wurde - was sowie so in der Schule immer mit anlag - das ging nie in die Tiefe. Also, schon ein Sonnenwendfeuer oder so - habe ich nur noch mal ganz kurz nach 45 erlebt – also, diese Jahresfeste, die eine gute Gelegenheit dazu geben würden, sind mit verdrängt worden, und zwar nicht nur in Deutschland - wo man noch besonders begreifen könnte warum das geschehen ist, nach den Hitlerjahren, wo das noch mal Urständ gefeiert hat in diesem unglücklichen Zusammenhang - aber auch sonst. In der Moderne findet die Einweihung eigentlich mit der ersten Autofahrt und solchen Dingen statt - und der ganze Ausbildungsprozess im normalen Kindergarten, in der Schule, in der Hochschule läuft darauf hinaus, also, die – ja, eigentlich sozusagen die Verstandes- und im höchsten Falle die Vernunftbegriffe zu lernen, mit denen die Gesellschaft ihre große Maschine regelt. Also der Bezug ist immer - das, was ich hier Atman-Projekt genannt habe - da. Die ganze Initiation, also die Einweihung, konzentriert sich – also, es ist geradezu eine Einweihung in die Zivilisation als große Maschine, in Gesellschaft als Megamaschine. Und es ist, wenn der Satz stimmt, dass nur wofür man wirklich initiiert worden ist, dass das auch verhaltensverlässlich ist, dann muss man eigentlich damit rechnen, dass wir als gesellschaftliche Wesen nicht initiiert sind - bis auf das, was man wie im Stammeszusammenhang auch - also alltäglich - abguckt. Und wenn man dann also die zerstörten Gemeinschaftsbeziehungen bis in die Familie hinein - wenn man die als den Gegenstand dieser, sozusagen, Lernprozesse, die ohne Einweihung - also jetzt ohne eigentliche Einweihung - ohne dass es als Ereignis erlebt wird - und doch, das schleift sich ein. Und manche Ereignisse, die initiatorischen Charakter haben, führen halt zur Neurose oder - wenn es zu früh passiert - zur Psychose, wenn es zu früh passiert. Aber die sind keine bewusste gesellschaftliche Veranstaltung. Also, das ist die Situation, in der wir uns jetzt befinden. Das heißt, physiologisch in uns gespeichert ist zum Beispiel eben nicht die Erfahrung dieser Suche nach der eigenen Identität, dieser Namenssuche, sondern physiologisch gespeichert ist der Rhythmus der Maschine, das Tempo mit dem das Leben gelebt wird, wenn man im Großstadtverkehr ist, usw.

Soviel zur Einführung des Themas „Initiationen“. Und jetzt habe ich vor, etwas zu dem Hintergrund zu sagen.

Der einzigen - soweit ich sehen kann - der einzigen pädagogischen Praxis, die es im Westen hier gibt, die zumindest also in ihren Grundlagen auf so einer hochkulturellen eigentlich – also, das berührt sich weitgehend mit dem was Aurobindo behandelt hat und was ja nicht stammesmäßig ist mehr. Also, diese indische Gesellschaft war - über die die Denker da die letzten 1500 bis 2000 Jahre in Indien gesprochen haben - das war auch schon eine nicht mehr primäre Gesellschaft, jedenfalls keine Stammesgesellschaft mehr. Und es hatte sich also der Initiationsprozess - dort jedenfalls - schon klassenmäßig strukturiert. Und es ist klar, Aurobindo ist jetzt mit seinem integralen Yoga auf der Suche nach etwas, was diese Klassenteilung – in Indien ja noch verschärft durch die Kastenteilung, weshalb es besonders hervortrat – was das wieder überwinden will. Also, das steckt hier drin. Und diese Schulpraxis - über die selbst ich gar nicht reden will, sondern über deren Hintergrund - die es hier im Westen seit etwa den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts gibt, die geht natürlich genauso darauf aus, dass die Klassengesellschaft, die modernste auch, die bürgerliche Klassengesellschaft, dass die überwunden werden muss, weil diese Klassenteilung die Menschen eigentlich noch im Unwesentlichen festhält. Ich habe mich auch deshalb entschlossen, das heute hier einzubeziehen und mit dem in Beziehung zu setzen, weil ich mehr – also vielfach eigentlich – so im Laufe der Vorlesungen bin ich etwa zehn Mal danach gefragt worden, warum ich mich nie auf Rudolf Steiner - das ist es nämlich – Waldorfschule „Rudolf Steiner“ – warum ich mich nie darauf bezogen habe. Ich habe immer gesagt - und das ist nicht völlig behoben - dass ich die Schwierigkeit habe, nicht alles nachvollziehen zu können, was er gesehen hat und was der Hintergrund seiner letzten - was der Hintergrund seiner Konzeption ist. Er hat beispielsweise Engelmächte in ihrer konkreten Hierarchie beschrieben, als selbst erfahren - also Dinge, die in den okkulten Bereich gehen. Und ich habe das gelesen, aber ich habe solche Erfahrungen nicht gemacht. Ich habe aber jetzt - zumal meine Kleine auch in den Waldorfkindergarten geht, die ist jetzt fünfeinhalb, und ich vorhabe, sie auf die Waldorfschule zu schicken, einfach weil es dort, soweit ich sehen kann, humaner zugeht, in sehr vieler Hinsicht, das will ich jetzt nicht ausführen, es geht nicht darum. Darum habe ich also gedacht jetzt - ich will noch

mal an die Sachen von Steiner rangehen, die, erstens, mir selbst völlig vermittelbar erscheinen - also, sich mir vermittelt haben. Und dabei habe ich erst festgestellt, in welchem hohen Grade sich das also mit dieser Vorstellung Aurobindos deckt, obwohl es im Aufbau nicht dasselbe ist. Aber, ich glaube, man wird - wenn ich das jetzt mal versuche zu entfalten, dieses Steinersche Schema - man wird die Ähnlichkeit sehen. Und dann werde ich auch noch versuchen, das direkt in Beziehung zu setzen. Ich will es aber nicht gleich vermengen, weil dann der falsche Eindruck entsteht, es sei wirklich ganz dasselbe. Das ist es nicht - es ist ein anderes Schema - aber es zeigt sich erst am Ende dann. Es läuft auch auf solche sieben Positionen - wenn man will auch acht - hinaus und behandelt, grob gesagt, zumindest denselben Stoff, und zwar - Steiner macht eine Unterscheidung von vier verschiedenen - er nennt das Wesensgliedern - Wesensgliedern des Menschen. Und zwar - Wesensglieder - das hat schon eine Verwandtschaft mit den Stufen, die Aurobindo hier bevorzugt - vier Wesensglieder des Menschen. Und der Hintergrund, von dem aus er diese Wesensglieder entscheidet, ist eigentlich der, dass mit der Geburt, mit der ersten Geburt gewissermaßen, eigentlich nur gesichert ist, dass sich der Genotyp entfaltet. Aber eine bestimmte Sozialisation ist ja noch nicht gegeben. Die wird sowieso erst, also erst, wenn man in die Völkerkunde reinguckt und nicht bloß in die eigene Gesellschaft, wenn man unsere eigene Gesellschaft mal mit Distanz sieht - nehmen wir mal an, aus Afrika oder aus Polynesien her betrachtet - sieht man, wie spezifisch diese Sozialisationen sind. Und das ist der erste Gesichtspunkt, der ihn interessiert, also, dass die jeweilige Kultur diese Wesensglieder, auf die ich jetzt gleich komme, also so spezifisch unterscheidet. Was ihn aber viel mehr interessiert, ist doch das menschliche Wesen im allgemeinen. Deshalb spricht er [von] Wesensgliedern des Menschen - das sich da bemerkbar macht, und das in den verschiedensten Kulturen - selbst wenn das ganz unterschiedlich ausfällt. Oft ist es nur eine paradoxe Umkehrung desselben grundsätzlichen Stoffes. Also, die Unterscheidung - ich fange jetzt mal - ich baue das Modell von unten auf - mit der er erst mal anfängt, ist die: es stecken im Menschen, sagt er, die Ebene „Mineral“ drin - werde es mal doch ein bisschen günstiger schreiben – Mineral. Und zwar, er meint, das entspricht dem physischen Leib des Menschen. Also, das sind die – also, eigentlich, das ist der Aufbau aus den Elementen des Mendelejew'schen Systems - könnte man das auch übertragen.

Das heißt, der Mineralbegriff ist vielleicht ein bisschen zu - ja, zu steinig - nicht Steiner - sondern steinig. Also, weil - er meint mit Mineral alle Elemente, aus denen das aufgebaut ist.

Das ist der physische Leib, und zwar - das ist nur eine Entsprechung. Das ist eine Entsprechung zwischen dem physischen Leib und dem Mineral. Wir werden dann noch sehen, dass es erstaunlicherweise zugleich als das Geistigste herauskommt, wenn es mal geistig durchdrungen ist. Aber das ist zunächst das Bezugssystem - und auch, sozusagen, es weist auf Herkunftsumstände hin. Klar ist, dass es den menschlichen Leib überhaupt nur geben kann, wenn es diese Elemente gibt. Im Übrigen steckt hierin natürlich auch Erde - ich meine jetzt, der Planet Erde. Zum Beispiel sind wir, was unseren Anteil H₂O betrifft – also, spiegeln wir genau die Verteilung zwischen Kontinenten und Wasser auf der Erde wieder - was wahrscheinlich nicht zufällig ist. Also, das erscheint im physischen Leib.

Und dann gibt es die Stufe „Pflanze“.

Da hat Steiner dafür den Ausdruck - ich nehme den mal zuerst, es gibt da noch einen spezielleren Leib – Seelenleib – und er sagt, auf dieser Ebene - nein, nein - das ist falsch, ist falsch! Ich habe jetzt nicht gedacht, sondern nur auf meinen Zettel geguckt und auf die falsche Zeile! „Pflanze“ - das nennt er den „Lebensleib“.! Es ist klar, wo Pflanze ist, ist schon Leben, also wir haben die Schwelle von Mineral zu Pflanze überschritten. Und er meint nun also, in der menschlichen Existenz gibt es dieses selbe Prinzip Leben, das erscheint als Lebensleib. Und er meint, dass es nicht jetzt sozusagen ein zweiter Leib - außer dem physikalischen, also dem aus den Mineralien zusammengesetzten - sondern, das ist sozusagen ein innerer Zusammenhalt, das ist sozusagen die Struktur, in der diese Mineralien - oder diese Mendelejew'schen Elemente - so viele ihrer im Körper vertreten sind - ja auch nicht alle - aber jedenfalls diese Elemente im Körper zusammengehalten sind. Also, das Ordnungsprinzip eigentlich auf der Lebensebene. Und er hat dafür noch ein Fremdwort – er nennt das den „Ätherleib“. Und das ist nun ein für uns hier schwieriger Begriff - in dem, was ich - so oft ich es bei ihm gefunden habe, stand auch nur „wir nennen es so“ drin. Es ist aber – also, wenn ich es irgend richtig sehe - wir haben ja in dem Parama Shiva-Modell, das ich in meiner zweiten Vorlesung, glaube ich, hier behandelt habe. Also, wenn ihr euch erinnert - an dieses Ei, wo oben der Parama Shiva war, also das Ganze, und in der Mitte dann der Purusha

und Praktiti - ich mache das jetzt kurz, weil - das haben wir besprochen. Das heißt, der Mensch und die Natur - in ihrer Gegenüberstellung schon - nachdem wir also aus dem ganzen Zusammenhang rausgekommen sind - da haben wir hier unten nicht vier Elemente gehabt - in dem Modell aus Kaschmir dort - sondern wir hatten, also von Erde - als dem Untersten - Erde, Wasser, Feuer, Luft. Und davor hatten wir hier noch das Moment als fünftes - oder vielmehr als erstes dieser fünf grobstofflichen Elemente – Äther – und das war die Vermittlung zu der Sinnesebene, zu der Empfindungssphäre - und in dem Sinne hier kommt Ätherleib vor.

Ich kann an der Stelle anmerken - weil es sich gerade gut macht hier - das ist natürlich letzten Endes kein Zufall, dass die Steinersche Konzeption und die von Aurobindo irgendwie zusammenpassen, denn die Anthroposophie, wie Steiner seine Lehre nennt – also, Anthroposophie, das heißt Menschenweisheit, also, Weisheitslehre - könnte man auch sagen - über den Menschen. Die Vorstufe davon - und er ist da auch stark dabei gewesen - das nennt sich Theosophie, das sind Frauen aus Russland und - ich glaube aus - ich weiß nicht genau - aus Frankreich Annie Besant, Helena Blavatsky - oder Blavatskaja und Annie Besant - und dann, selbst dieser Krischna-Murti ist in dieser - der sich später von Theosophie frei gemacht hat - gehörte auch ursprünglich in diesen Zusammenhang hinein.

Die Anthroposophie stammt über die Theosophie aus den Schätzen des Ostens und aus dem, was zum Teil allerdings auch früher über Rosenkreuzer und so nach Europa gekommen war. Aber alle diese – also, dieser Stoff, mit dem Steiner eigentlich umgeht - das wird immer wieder kenntlich, das es Wurzeln in dem indischen Bereich hat.

Ich sage das nur, weil dann kenntlich wird - solche Sachen sind kein Zufall - und auch nachher - auch die Passfähigkeit nicht. Anthroposophie, dahinter steht etwas, was sich Theosophie genannt hat und wo also - das sind sozusagen seine Früchte aus diesem Studium und, würde ich sagen, aus dem Studium Goethes. Den Mann nehme ich jetzt mal als, sozusagen, als eine Gestalt, die den westlichen Kulturkreis ganz symbolisiert. Aber Goethe, aber zum Beispiel auch die Richtung in den Orient – also, diese Kontakte in den Orient sind schon immer dafür wichtig gewesen, also, wenn es darum ging, also, mehr als vordergründig in Weisheitslehren einzusteigen. Ich glaube, ich habe das mal erwähnt. Der große

Unterschied - wenn man Griechenland und Indien nimmt - ist, Indien hat sich zusätzlich zu der - zum Thema, sozusagen, der Arbeit in der Gesellschaft, zum Thema des Handels oder der sozialen Ebene und zum Thema - jetzt also sozialen Ebene im Sinne der Austauschverhältnisse - und zum Thema des politischen – also, wie wird die Stadt gut regiert - das waren die großen drei Schwerpunkte der griechischen Polis, der griechischen Geschichte. Und die spirituelle Dimension ist allmählich in dem Modernisierungsprozess dort mehr und mehr entfallen und dann auf Mysterien, Kulte, die von Intellektuellen belächelt wurden - hat es sich abgespalten dahin. Und das ist in Indien zusammengeblieben, so dass also die spirituelle Dimension - also das, wo dort Brahmanismus dafür steht und die Götternamen Vishnu Shiva und so - das hat sich in der indischen Spiritualität halt bis hierher bewahrt und ist nicht, also, einfach abgesunken - abgesehen davon, dass die indische Zivilisation als Ganze eine abschwingende Kurve zumindest gewesen ist bisher. Aber das erklärt zum Teil auch - dieser griechische Rückschluss und die germanische Kosmologie ist ja ähnlich gewesen, so dass die Götter eines Tages nicht mehr als Götter glaubhaft waren. In Indien ist das anders. Und das erklärt, weshalb, also, für solche Weisheitslehren, wie sie hier Steiner auch zu vertreten sucht, im Westen - dass man da also den Bezug auf den Osten immer braucht.

Also wir waren jetzt bei Mineral - Physischer Leib, bei Pflanze – Lebensleib / Ätherleib. Und jetzt kommt die Ebene, wo wir Tier sind - jetzt undifferenziert - aber man kann ja mal annehmen, dass wir den Vergleich an der Obergrenze, also bei den Säugetieren zumindest, ansetzen - nur um eine Assoziation zu haben. Hier spricht er jetzt von „Seelenleib“ - ich hatte da auf die falsche Zeile geguckt vorhin - von Seelenleib. Das stimmt natürlich auch völlig mit den asiatischen - etwa buddhistischen - Auffassungen überein. Also die Wiedergeburtstheorie, die übrigens bei Steiner auch eine Selbstverständlichkeit ist in seiner Denkweise. Diese Wiedergeburtstheorie rechnet ja damit, dass der Mensch auch durch die tierische Existenz durchgehen kann und die Tiere Menschen werden, also indem - dass Seelen, kurz gesagt, ihren Kreislauf haben – der Geburt und der Wiedergeburt – das steckt hier. An dieser Stelle steckt das nur indirekt drin. Und es gibt den zweiten Begriff, den er hier gebraucht, das ist „Astralleib“. Anders als im Falle Ätherleib - auch da - er erklärt es nicht. An den Stellen, wo ich - an drei oder vier

verschiedenen Stellen seines Werkes, habe ich den Begriff gefunden - und dann also endlos in der anthroposophischen Literatur benutzt. Das Wort - ich weiß nicht was es genau bedeutet - aber Astral bezieht sich natürlich auf die Sterne. Aber in welchem genauen Kontext das in seiner Findstelle steht bei Steiner, das habe ich nicht rausgekriegt.

Ich nehme an, dass es sich ähnlich verhalten mag wie im Falle des Äthers, also es gibt bestimmt einen Bezug. Er hat den Begriff halt eingesetzt, aber wir können uns auf Seelenleib hier beziehen. Das ist dann auch verhältnismäßig einfacher, also: Physischer Leib – Lebensleib – Seelenleib. Und immer haben wir es auf diesen Ebenen mit Körper zu tun. Also, das geht praktisch so eine Entwicklung. Und nun mache ich mal ein dickes Semikolon und schreibe hier – leider wird's dann etwas schwach - und Platz - muss vielleicht was löschen mal – ich schreibe das mal hier noch hin. Steiner sagt - und gibt auch Gründe dafür an - ich will das nicht im Einzelnen ausführen - dass dieser Seelenleib, also, das ist zugleich die Ebene der emotionalen Wahrnehmung. Und da wird schon - also der Begriff „Empfindung“ - das ist ja so ein Mittelbegriff zwischen Wahrnehmung - jetzt als rein biophysikalisch gedachtem Ereignis, also Reizreaktion - in dem Sinne redet man ja manchmal von Wahrnehmung, vielleicht fälschlich auch da, wo überhaupt kein Leben ist. Aber für Steiner ist klar, dass Seelenleib und Empfindungsseele - also, hier geht eigentlich, dass die Evolution - selbst im Tier - geht zu Seele über. Und das ist sozusagen die erste - die Empfindungsseele ist die erste - auch von drei Seelenfakultäten. Also, wir haben hier drei Leibfakultäten: Physischer Leib, Lebensleib, Seelenleib – und dann kommt „Empfindungsseele“ - und dann kommt hier „Verstandesseele“ bzw. – das schreibe ich mal kleiner, weil wir sonst nicht mit dem Raum auskommen – „Gemütsseele“ - das ist bei ihm zusammenhängend genannt, Verstandes- bzw. Gemütsseele - wäre auch noch unterscheidbar. Es gibt auch Denksysteme, in denen diese beiden unterschieden werden - aber „Verstandesseele“ - und dann kommt „Bewusstseinsseele“. Und das - für ihn - ist erst der eigentlich menschliche Bereich, also, dort, sagen wir mal so, der Mensch, wie er gemeint ist, das ist der Bereich der Bewusstseinsseele. Und diese drei hier - das ist jetzt durch die Enge in der Schreibweise bedingt, dass ich das hierher schreibe - da sind, also, das sind eigentlich Empfindungsseele, Verstandesseele, Bewusstseinsseele. Das sind Ich-Fakultäten für ihn, also, die Seele ist eigentlich der Ich-Bereich. Und hier, also, in

diesem Bereich, haben wir es mit Reflexion zu tun bereits. Also, sozusagen, die Empfindung beim Menschen jedenfalls - er legt da auch noch Wert auf eine Unterscheidung zum Tier - aber die Empfindung beim Menschen wird auch als solche in der Regel bewusst im Augenblick danach. Und zwar wird sie auch dann bewusst, wenn man nicht einen Verstandesbegriff darüber macht. Also, der Mensch, das ist schon ein doppelter Bereich – der Bereich des Fühlens und der Bereich des Denkens – und da gibt es Beziehungen dazwischen – also, und das ist eigentlich in dem seelischen Bereich eine Dialektik zwischen Verstand und Gefühl oder zwischen Vernunft und Gefühl. Und die Verstandes- bzw. Gemütsseele – unterstreichen wir mal Verstandesseele – das ist die, die der Welt Begriffe gibt, also die - wenn man von hier aus denkt - in diesem Parama-Shiva-Modell - die vom Purusha aus - also, das ist ja die Subjektivität, das ist der Mensch mit großen Buchstaben - in dieser indischen Philosophie, die hier ein Objekt gegenüber hat und dafür jetzt mit Hilfe der Sinnesorgane und des ganzen Erkenntnisvorganges, der hier drunter dann angeordnet ist in dem Modell, der dann also praktisch Objekte bildet.

Also, die Seele ist bei Empfindungen - wie auch beim Verstand - ist die eigentlich nicht völlig bei sich, sondern, die ist bei Objekten – seien es Schmerzen, Lustdimension in der Empfindungsseele, sei es - hier – verschiedene Objekte der Tätigkeit oder der Erkenntnis - Bäume, also, andere Menschen und so fort. Und erst die Bewusstseinsseele ist die, in der es dann zugeht, wie soll ich sagen, also, so dass die Seele sich auf sich selbst bezieht - dass also der Mensch seiner Existenz schon gewiss ist. Und das Spannende an Steiners Modell ist jetzt, dass es zu dieser Aufstiegsbewegung, die bis hierher gesehen noch biologisch angelegt ist, einschließlich der Bewusstseinsseele – also, der Umstand, dass wir reflektieren können, der ist mit dem Menschen geboren einfach. Also, ich meine - das ist falsch ausgedrückt, weil - das Andere ist auch mitgeboren. Aber, genauer gesagt, das kommt naturwüchsig - das ist ungefähr bis hier - das kommt naturwüchsig aus dem Menschen raus, ist - besser gesagt - nicht mitgeboren – mitgeboren ist alles – aber das kommt naturwüchsig aus dem Menschen raus. Wenn jemand gesund geboren worden ist ohne genetischen Schaden, dann führt das bis zu Selbstbewusstsein, bis zu menschlicher Selbstreflexion und - von Steiner her gesehen - wir sind damit nicht besonders weit. Allerdings, worauf er hinweist ist, dass schon das Auftreten von

Lebensleib eben organisierend auf das Physische zurückwirkt. Fällt nämlich der Ätherleib im Tode aus, dann fällt das - der Physische Leib - in seine Elemente auseinander. Und fällt der Seelenleib aus, dann wird wahrscheinlich aus dem Ätherleib die Motivation verschwinden. Also, auch schon von hier aus wird der physische Zusammenhang gefährdet. Und die Bewegung jetzt in den gesellschaftlichen Zusammenhängen ist natürlich ohne das alles nicht möglich. Und wenn die Empfindungsseele zum Beispiel durch die Umstände entmutigt wird, das hat – also, die Art und Weise wie wir hier hinein sozialisiert werden, und zwar normal - ohne besondere Initiationen erst mal schon - wie wir einfach so hineinwachsen im Selbstlauf - in unserem Falle auch des Schulwesens, das ja eben nun höchstens am Rande noch Initiationen betreibt. Das hat Folgen auf den Körper. Also das, was man, wenn man den Säugling fotografiert und wenn man das dreijährige Kind fotografiert und wenn man das zehnjährige usw. fotografiert, nicht – also, das ist nicht einfach bloß die – das, was unter allen Umständen an diesem Kinderbild geschehen würde, sondern die Differenzierung aus der Sozialisation hat Rückwirkungen - soweit schon. Aber das eigentliche Thema Steiners ist, sozusagen - wir sind an der Stelle hier – ist, dass jetzt praktisch sich die Bewusstseinsseele im Namen dieses Gesamtprozesses rückwärts wendet, um auf diese Ebenen - das hier nämlich –Ich - hatte ich vergessen, dann wird es noch deutlicher – das ist die Ebene Mensch. Und zwar in dem Sinne, dass also - das alles ist da gemeint – Seelenleib wird dem Tier auch zugesprochen - wenn hier Empfindungsseele steht, dann ist noch ein Unterschied gemeint, den ich jetzt nicht ausführen will, aber noch ein Unterschied. Hier hat man die Ebene Mensch, und auf der Ebene Mensch übernimmt jetzt die Bewusstseinsseele die Führung oder kann sie übernehmen, um etwas zu machen

Seite 1 des Bandes – Ende –

Beginn Seite 2 des Bandes:

... Ebenen hier, und zwar auf der Ebene Seelenleib oder Astralleib, auf der Ebene Ätherleib und auf der Ebene Physischer Leib.

Ich lösche mal das – „Vital“ schreibe ich mal ein bisschen hier – Moment - dichter dran, damit wir Platz haben dafür, ganz nahe der Bewusstseinsseele, und zwar so nahe wie hier Seelenleib und Empfindungsseele. Die sind ja irgendwie - ich mache es mal so – die sind ja irgendwie verbunden - und im selben Sinne sagt er, sind verbunden - Bewusstseinsseele und Geistleib. Wir waren jetzt bei Seele – Seele - hier waren wir bei Körper – also, bei Körper - bei Körper jeweils - nicht wahr - Leib. Jetzt sind wir bei Seele, und jetzt kommen nach der Bewusstseinsseele - kommen drei geistige Fakultäten der menschlichen Existenz. Und der Punkt ist jetzt, dass der Geistleib - das soll nach Steiner jedenfalls nichts anderes sein als der vom Geist her durchdrungene, begriffene, ja sozusagen in sich selbst erkannte Seelenleib. Also, es ist, wenn jetzt die Bewusstseinsseele sich rückwendet, um das Tier in uns zu begreifen, um den Seelenleib zu begreifen, dann erkennen wir uns in unserer Eigenschaft - das ist vielleicht die beste Formulierung - in unserer Eigenschaft als Geistleib. Es ist gar nicht wahr, heißt das an der Stelle, dass wir in Puncto Seelenleib Tier und nur Tier sind. Indem wir Bewusstseinsseele haben, indem es also hier etwas gibt, was über den ganzen Leibbereich hinausreicht, sondern hinüberreicht in den Seelenbereich, da zeigt sich - da kann sich zeigen - dass wir Geistleib sind. Und von der Anlage her heißt das natürlich auch, dass es eine Bestimmung gibt auf den Menschen hin in der Evolution, schon im Tierbereich. Und es geht weiter in Richtung auf die Pflanze. Da kommen wir dann auf – also erst mal die beiden sieht er als besonders gekoppelt hier, und zwar so wie hier Seelenleib und Empfindungsseele gekoppelt sind - praktisch so, als wären Bewusstseinsseele und Geistleib nur Vor- und Rückseite ein und desselben Prozesses. Und man kann dann gucken. Wenn man von unten guckt, ist das die Vorderseite und am anderen Ende stellt sich raus, es ist eigentlich Geistleib. Oder umgekehrt, wenn man vom Ende der Evolution aus guckt, dann ist das halt die Vorder- und das die Rückseite. Jedenfalls, so hängen die für ihn zusammen. Und jedenfalls, aus der Bewusstseinsseele geht das hervor - und aus der Bewusstseinsseele, wenn sie sich tiefer anstrengt, dann erkennt sie hier etwas, was Steiner Lebensgeist nennt. Geistleib ist einfach also der Leib, um den es ja hier geht, der Seelenleib geistig durchdrungen, und das ist hier Lebensleib - also ist die Dimension Leben. Hier haben wir es dann mit Lebensgeist eben zu tun - Geistleib / Lebensgeist - und an der tiefsten Stelle mit Geistesmensch. Das heißt, wo wir hier

nur einen physischen Leib vor uns haben und gesehen haben - wenn die Bewusstseinsseele also stark genug ist, in der Übung, im Versuch, sozusagen, das, was in der Evolution hinter ihr liegt, was in ihr steckt, das zu durchdringen, und zwar auf verschiedene Weise. Steiner sagt, einmal können wir das intuitiv probieren, so wie es die alten Kulturen - archaischen, arabischen - in diesen Zeiten - so wie die das dort gemacht haben. Das Spezifische an Steiners Konzept jetzt ist, dass – Entschuldigung, ich sag es noch mal - in den alten Verhältnissen, sagt er, hätte man vorwiegend also sich sozusagen in Intuition, in Trance, in verschiedenste solche Zustände versetzt, um möglichst viel von diesen Ebenen zu realisieren - um sich auf möglichst vielen von diesen Ebenen zu realisieren - während in der - wenn das hier, wenn der ganze Bereich Bewusstseinsseele und Verstand, Vernunft - wenn das voll ausgeprägt ist, dann gibt es hier bereits eine Möglichkeit, vernunftgeleiteter Anstrengung. Insofern ist Steiner ganz westlich. Eine Möglichkeit vernunftgeleiteter, vernunftgetriebener, also intelligibler Vertiefung - er sagt da auch Kontemplation, aber meint damit also wirklich Betrachtung - die auch mit Begriffen, mit Vernunftstrukturen, arbeitet und [um?] so also praktisch zu realisieren, dass in dem physischen Leib natürlich de facto alles drin ist, dass wir ihn hier auf Mineral gebracht haben - das ist natürlich letztlich eine Reduktion. Das Physische besteht daraus, schon richtig, aber es ist von vornherein diese - wir sind als Mensch geboren, das heißt also mit dem physischen Leib kommt alles das zur Welt, was er hier dargestellt hat. Das heißt, man hat praktisch hier, von der Bewusstseinsseele aus, eine große Anstrengung zu der eigentlichen Existenz, zum Wesen des Menschen – Wesensglieder - er zählt also diese - je nachdem wie man jetzt zählt - eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht. Und er hat aber, wenn man das noch dazu zählt, neun. Aber er hat eben die beiden zusammengefasst - und die beiden auch wesentlich zusammengefasst, so dass er auf sieben kommt. Das ist komischerweise erst einmal dieselbe Zahl an Fakultäten, die ich dort bei Aurobindo angeschrieben habe - ich komme gleich drauf, wie es da passen kann. Die Sache ist die, er kann Bewusstseinsseele und Geistleib, das heißt Geistleib als begriffenen, gewissermaßen, oder realisierten Seelenleib, als das - wenn das Tier in uns sich verstanden hat. Das ist - ich hatte da mal hingeschrieben, schreib ich jetzt mal noch dazu, „Zentaur“ - das ist dasselbe, also, im Großen und Ganzen - im Großen und Ganzen ist das damit gemeint. Also, dass das Bewusstsein gut mit

dem Seelenleib, also, mit dem, was in uns tierisch ist - tierhaft ist - aber mit der besonderen Qualität - nicht einfach mit dem Körper gleich - sondern mit der besonderen Qualität, sozusagen, tierischen Seelenvermögens - wenn das richtig integriert ist - das ist, sagt er, noch verhältnismäßig einfach, weil - wir können immer das leichter durchdringen, was uns nahegelegen ist. Uns ist die Pflanze schwerer, uns ist der Stein noch viel schwerer – also, das Element Mineral, also, die chemischen Elemente, aus denen das aufgebaut ist. Die Atome und alles das, das ist uns alles noch viel schwerer, so dass also die Durchdringung in diesen Stufen vorgeht und dass also die, wenn das realisiert ist, was mit uns auf der physischen Ebene gegeben ist - nur, wenn das wirklich geistig realisiert ist, das ist die höchste Stufe. Also Geistesmensch ist seine oberste, wenn man so will, seine äußerste Fakultät.

Anfrage aus Publikum – unverständlich –

R. Bahro:

Ja.

Also in der Terminologie Aurobindos wäre es genau so, also, der spricht da von Transformation. Während Steiner sucht, hat immer - man sieht, das sind lauter deutsche Begriffe. Also, das ist auch seine Mühe gewesen.

Anfrage aus Publikum – unverständlich –

R. Bahro:

Ja, ja. Also, das ist jedenfalls das Grundschema Steiners. Und es ist nun interessant - in der Waldorfschule wird das als solches nicht gelehrt. Wer Lust hat, kann natürlich zu den Abendvorträgen immer gehen, die die Anthroposophen da gerne veranstalten. Man wird also auf diese - auf dieses Erkenntnisschema nicht dort eingeschworen, aber es liegt der Pädagogik schon zugrunde. Das heißt, es geht darum, dass der Mensch initiiert werde in - erst einmal darin, dass er vollen Gebrauch von dieser Bewusstseinsseele macht und dann sich also hinein arbeitet, könnte man sagen, in die tragenden Kräfte. Das wäre – also, wenn Aurobindo sagt „Integrales Yoga“ dann meint er ja auch, dass sozusagen alles aufgehoben sein

soll, dass also nichts schlecht gemacht und unbenutzt bleibt. Aber es ist der Unterschied - wenn man jetzt dort guckt, ist natürlich erst mal, dass wir hier diese Ebenenverbindung jeweils haben. Und er sagt jetzt übrigens, wenn das realisiert ist - wenn das realisiert ist, das macht noch mal Unterschiede bis in den physischen Leib hinein, in den Lebensleib und in den Seelenleib hinein.

Also, die menschliche Wirklichkeit spiegelt die Grade der Selbstverwirklichung - würde ich mal sagen jetzt - aber nicht in diesem humanistisch-psychologischen Sinne, sondern der Selbstrealisierung - sage ich mal besser. Also, der Realisierung dessen, was der Mensch einfach ist, und zwar jetzt nicht im Sinne – ich bin Künstler oder so – sondern als Mensch, also, dass er als Geistesmensch zu sich kommt, also, das besondere Wesen des Menschen, dass er also ausser über die Seele hinaus Geist ist, diese Reflexionskapazität. Das kommt erst als Letztes heraus - das ist nichts, womit das einfach beginnt, sondern das kommt als Letztes heraus.

Obwohl er sagt – es ist gut, wenn man von dem Wissen um dieses Ganze hier, geleitet ist, weil man dann, also - man nimmt ja auch nur wahr, was man weiß. Es ist zwar doppelt, dass man da auch reinfallen kann, es kann sich das leicht in ein Dogma verwandeln. Es gibt Anthroposophen, die es verdammt dogmatisch machen so - und nicht mit sich reden lassen, selbst über den Terminus – also, darf man dann nicht fragen, Transformation, ob man das sagen könnte. Solche gibt es, aber das sind auch nicht alle. Also, solche gibt es in jeder Richtung, die irgendetwas zu vertreten hat. Und ich will noch hinzufügen, wenn ich da richtig sehe, dass es eigentlich die einzige Richtung ist, die hier im Westen auf so etwas gekommen ist, dass es da eine Gefahr der Sektiererei gibt, wenn man damit lange alleine ist. Das hängt mit der Begrenztheit erst mal des Kreises zusammen, der etwas durchtragen will, das kann sich öffnen - das kann sich öffnen.

Ich bin da eigentlich zuversichtlich, ich habe Leute, die offen sind auch unter den Anthroposophen kennen gelernt. So, und jetzt will ich noch den Versuch machen, die Kopplung herzustellen – hier. Und zwar, das Erste, was da auffällt ist, dass Steiner selbst noch feststellt, dass diese in der morgenländischen Weisheit, sagt er - in der morgenländischen Weisheit heißt dieser Geistesmensch, der heißt da Atman - nur das „n“ hat er weggelassen - er sagt Atma. Das kommt darauf an, wie man sein Script aufgenommen hat, wahrscheinlich - ich kann es nicht.

Wahrscheinlich - vielleicht hat er es gekannt, nimm es an - theosophisch – Atma

sagt er. Das heißt also, nicht bloß in dem Punkte Äther - wo es fast noch am Anfang der Sache - sieht man da eine Verbindung, sondern hier, spricht er - hat er sie auch ausgesprochen, dass es also die Verbindung gibt von diesem Modell - Parama Shiva und Parama Atman ist dasselbe - sagte ich schon mal, beim vorigen Mal, glaube ich - und Atman ist sozusagen die persönliche Seite davon. Das ist der Mikrokosmos, der aber alles enthält, was das Ganze auch enthält. Atman, also, das ist, was hinter dem Purusha steckt, hinter dem Menschen mit großem....., das ist die Weltseele - aber als in dem Individuum gegeben - und eben Geistesmensch und Atman ist dasselbe. Das heißt, hier drin steckt zugleich das Höchste. Also, wir sind damit genau an der Stelle angekommen – Urgrund – und wir haben also praktisch - wenn ich jetzt mal rückwärts mache - dann haben wir an der Stelle, wo hier Supramental steht, und bei Aurobindo auch Übergeist - also, weil hier Mental, Supramental, Geist, Übergeist – ich habe das voriges Mal erklärt – das steht hier also am Ende, wir haben es jetzt gleich gefunden gehabt - Geistesmensch. Bei „physisch“ ist es sowieso dasselbe, also physischer Leib. Ein Unterschied jetzt - und zwar, eine Aufteilung gibt es bei Steiner jetzt – ich mach es mal kurz, weil - es sind jetzt diese beiden Fakultäten – schreib jetzt nur mal in Anführungszeichen „Pflanze“ und „Tier“, die sozusagen hier an dem Kreise dann angesiedelt sind. Und dann kommt zunächst die Empfindungsseele im Tier noch nah - oder nein, es ist besser ich lass die weg, weil die Empfindungsseele ja hier - sonst komme ich da durcheinander – ja, die Empfindungsseele ist ja eben weitgehend mit diesem Seelenleib beim Tier gekoppelt. Also, ich schreib mal bloß das – „E“ – schreibe ich hier dazu. Und dann kommt also die, die - weil hier Mental eins - das ist also die Verstandesseele - und das hier oben wäre die Bewusstseinsseele. Aber da das hier ein Seelenbegriff ist - hier ist es eher der Vernunftbegriff - die hat also sozusagen die Richtung hierher im Zusammenhang mit der umgekehrten Seite. Also, mit dem hier bei Psychisch steht dann eben Geist selbst - die beiden sind eben sehr aufeinander bezogen - die stehen sich etwas näher in dem Modell als bei Aurobindo vielleicht. Und dazwischen, eben hier an der Stelle, Spirit / Lebensgeist - das heißt, der Kosmos bei Aurobindo hier, das kosmische, das spirituelle Bewusstsein im Sinne also - die Beziehung zwischen Individuum und Kosmos und universellem Zusammenhang, das ist eben - das heißt hier bei Steiner Lebensgeist. Ich vermute, also soweit ich Aurobindo dazu gelesen habe, ist es hier zum Beispiel nicht ganz

identisch - auf der Ebene – also, der Akzent ist verschieden. Der Akzent ist auch deshalb verschieden, weil es bei Aurobindo hier immer mehr in Richtung auf, ja, nicht bloß auf Atman, sondern auf Parama Atman oder auf Parama Shiva geht, das heißt auf das allumfassende Bewusstsein, während es ja bei Steiner – Anthroposophie – also, der Akzent ist das Individuum. Das tritt in den Begriffen hier also, wo Supramental - da ist natürlich Geistesmensch ein viel, sozusagen, sinnlicherer Begriff - Supramental ist natürlich auch gemeint, das ist eine Fähigkeit des menschlichen Geistes. Also, sozusagen, die Gesamtstruktur aufzunehmen des Universums – übrigens - also, alles was ist. Nur, der Akzent bei Steiner ist halt, dass das ganze Universum, alle Elemente - und auch die Bildungsprinzipien aus der Evolution heraus - im Menschen repräsentiert sind und dass man deshalb an derselben Stelle ist – Atman.

So jetzt mache ich, obwohl es schon fast halb acht ist, doch noch eine kleine Pause – 10 Minuten – und mache dann den Schluss, wo ich auf die Frage kommen will, einfach, was das jetzt für gesellschaftliche Praxen bedeuten könnte.

Ich erinnere, dass - die Karin steht dort vorne, wer mit den Kindern da Interesse hat.

So, zuerst noch eine Kleinigkeit - ich hatte mich an der Stelle hier verschrieben. Das muss da „Geist selbst“ heißen und nicht Geistleib – Geist selbst - ist es dann richtig - aber hier habe ich mich verschrieben, die Stelle wo der Pfeil hinzeigt. Und dann will ich, wen es interessiert, noch nennen das Buch von Steiner, in dem er das am einfachsten dargestellt hat. Einerseits gibt es das als ein Taschenbuch, das heißt, das habe ich nicht angeschrieben. „Durch den Geist zur Wirklichkeitserkenntnis der Menschenrätsel“ - durch den Geist zur Wirklichkeitserkenntnis der Menschenrätsel - da ist dieser Abschnitt, um den es da besonders geht, auch enthalten. Der Abschnitt ist - „Wesen der Menschheit“, heißt der - und im Gesamtzusammenhang hat man das in dem Buch „Die Geheimwissenschaft im Umriss“. Jetzt, weil das sehr irritieren kann, der Ausdruck hier mit der Geheimwissenschaft. Steiner erklärt es also. Es ist vor allem nicht gemeint, dass das eine geheime Wissenschaft ist, dann wäre es ja auch absurd, das als Buch zu veröffentlichen - und es gibt es jetzt ewig - sondern, eigentlich ist

gemeint, dass ein Geheimnis, das, sozusagen - das ist sein Ausdruck, ich schreibe den noch mal dazu, für das, womit er seinen Zugang kennzeichnet - das Geheimnis ist übersinnlicher Erkenntnis zugänglich. Hier ist ein Geheimnis für, sozusagen, für den normalen Erkenntnisgang bis zu den Stufen hier – also, Mental eins, Mental 2, also bis zu Verstand / Vernunft - weil es darum geht, dass diese Erfahrungen, die man braucht, um das zu erkennen, die bedürfen halt Übung. Das heißt, man muss sich an das Geheimnis ranmachen, das ist gemeint. Die Geheimwissenschaft im Umriss - und im vorderen Teil dieses Buches ist wieder dieses Kapitel über – ich guck noch mal, ob es wirklich genau dasselbe ist, - ja, „Wesen der Menschheit“ - ist genau dasselbe, genau dasselbe Kapitel ist enthalten.

Ich meine, der Grundgedanke, der bei Aurobindo wie bei Steiner hier drin steckt, der ist eigentlich nicht, dass wir durch eine ungeheuere Krise gedrückt sind, uns auf diese Wege zu machen, sondern, also dies ist nicht – beides ist nicht für die ökologische Krise erfunden. Und höchstwahrscheinlich ist das die Stärke der Sache. Also, hier geht es darum, wohin der Mensch aus seiner Anlage heraus, im kosmischen Zusammenhang, also, nach seiner vom Universum auch mitgetragenen Anlage, schon immer bestimmt ist - dass das rauskommen möge. Und jetzt muss man sich vorstellen – also, schon allein - also, wir haben neulich mal am Küchentisch mal darüber gespottet, weil wir das also - oder gespottet gekriegt - irgend jemand wusste, dass die Kinder, die in die Waldorfschule gehen in der 6. Klasse immer noch nicht Rechtschreibung können und bestimmte Sachen in der Mathematik noch nicht so bringen. Dann heißt das einfach - ich kenne den wirklichen Gang der Waldorfschul-Pädagogik, kenne ich gar nicht bisher - ich habe jetzt mal gelesen, aber ich bin damit nicht vertraut. Aber, was das höchstwahrscheinlich heißt, das ist, dass sozusagen diese berühmte linke Gehirnhälfte, die rechts steuert - also das Schreiben und das Rechnen und das Lesen und alle diese verstandesmäßigen, die logischen Fähigkeiten schult - dass das in dieser Schule nicht so sehr im Mittelpunkt steht. Und dass daher also für die Intuition, für das Wahrnehmen, für die Empfindung, für alle diese anderen Fakultäten von vornherein mehr Raum gelassen ist - und dass sie es auch wagen – also, wer sein Kind dahin schickt, der muss dann wissen: es gibt nachher noch eine Schwierigkeit. Also, nach der 11. Klasse, glaube ich, 11. oder 12., ich weiß jetzt nicht genau, wie das neuerdings taktet - aber das Abitur, wenn man dann die

Hochschulzulassung will, das muss noch mal - da müssen die sich noch mal gegenüber dem offiziellen Schulsystem dann rechtfertigen, die Schüler, weil möglicherweise das eine oder andere also nicht in dieser Weise ausgebildet ist. Aber wenn man allein diesen kleinen Punkt nimmt und wenn man sich jetzt vorstellt, dass die mit den Kindern, die dann noch die Rechtschreibung nicht ganz können, die das aber noch lernen – also, die Anthroposophen schreiben immer richtig in ihren Büchern, also, sie haben es auch gelernt - aber es ist also - das Kind wird nicht so früh zugeplastert. Wenn man jetzt sich mal vorstellt, eine ganze Gesellschaft, die auch nur ihre Schule, die ja in Wirklichkeit auch nur ein Teil der Einweihung ist, in dieser Art einrichten würde - ich meine, es kann natürlich fürchterlich sein, wenn alles Waldorfschule wird - das meine ich jetzt so auch nicht - das ist ein Versuch in der Richtung, ist also ein Pioniersversuch - aber ich meine Schulen, die sich diesem Problem stellen. Ich sag noch, ich habe es, glaube ich, voriges Mal auch mal gesagt, es ist immer wichtig, dass eine - hier sowohl bei Aurobindo als auch bei Steiner - das sind Beschreibungen, und dort kann Subjektives eingehen und jeder Dogmatismus kann sich anhängen - es ist auch eine Frage des Menschen, der damit umgeht – sondern, ich glaube, dass durch die Beschreibungen - auch gerade weil es nun zwei verschiedene sind - gäbe es eine Dritte und so - dass da etwas durchscheint. Da gibt es eine Realität, auf die sich das bezieht - und jetzt, wenn man sich vorstellt, das würde gelten - werden also breiter in der Gesellschaft. Und die Grundorientierung ist die, dass der Mensch sozusagen in seinem physischen Leib auf diesem Wege wieder ankommen muss - und auf diesem Wege Urgrund. Ich glaube, es ist dann klar, dass sich sozusagen das Leistenwollen, also die Umsetzung von Verstand und Vernunft in technische Gegenstände und wissenschaftlich-technische Arbeit und Organisation von Großgesellschaft, dass das also einfach im Gewicht sinken würde erst mal - und dass man sich fragen würde, was ist denn eigentlich das Produktionsziel in so einer Gesellschaft? Ist das wirklich die Befriedigung der ständig wachsenden - in Klammern jetzt - Konsumbedürfnisse? Ist es das überhaupt? Oder kommt das nicht dadurch zustande - dieses vordergründige Produktionsziel - dass wir uns eigentlich um diese Initiation nicht mehr kümmern? Und die entscheidende, also, Frage - jetzt auch für ein gesellschaftliches praktisches Herangehen an die Sache – folgende Entscheidung haben wir zu treffen: wollen wir uns darauf konzentrieren, uns

darüber zu beschweren, dass die Megamaschine und die Umstände und Verhältnisse, diese Initiation erschweren - dann sagen wir, dass wir uns für so etwas entscheiden ist davon abhängig, ob das große Ding irgendwann sich mal dreht oder - ich meine, dass beides zusammenhängt, will ich nicht bestreiten - oder ist eigentlich doch der richtige Zugang. Und da würde ich sagen, die Waldorfschule ist ein kleiner Beweis, dass es sie gibt. Wäre es nicht doch richtig, gegen diesen Mainstream Sachen durchzusetzen, die einen anderen Charakter haben? Und es steckt eine große Klugheit jedenfalls darin, dass es überhaupt möglich war, so eine Schule zu installieren, auch wenn es da Anpassungsmomente gibt. Das ist ja unvermeidlich - wenn man so eine kleine Insel in so einer Großgesellschaft - dass die Spuren trägt dessen, wovon sie sich absetzt, das ist ja klar. Aber ich denke, dass es sich darum handelt: wir müssen begreifen, also, man muss sich für so eine Perspektive entscheiden - und für Initiation, die in diese Richtung geht. Dann würden wahrscheinlich - auf Langzeit würde die Folge sein, dass sich zunächst einmal, ich würde vielleicht sagen schon mittelfristig, dass, sozusagen, der Trieb, der in dieses Atman-Projekt reinght Ersatz für die Vollendung des menschlichen Lebenskreises, dass das - und wahrscheinlich, wenn das wirklich allgemein verbindlich werden würde, sozusagen, einmal in die menschlichen Wesenskräfte – Anthroposophie in diesem, dann gar nicht mehr bloß Steinerschen Sinn – wo er bloß einer der Sprecher dafür ist. Wenn das leitend würde Gesamtprozess, dann wahrscheinlich, würde sich das ganze Thema völlig anders stellen, dass der Mensch immer die Tendenz hat, auch abzuweichen, das Lernen ist **hat immer so gesagt aufrichtig, schwimmt gegen den Strom und mit dem Auto fährt man** zurück, also das Thema, Atman-Projekt, das bleibt. Aber, die materielle Ausstattung, die das hier hat, dass das so ein ungeheures Ding ist, ich habe ja meine Skizze da, meine ich ja, an sich ist das genau diese Ellipse, dieser riesengroße Kreis über den kleinen, dass ist das könnte als Gesamtstruktur verschwinden, wenn die Menschen in kleineren Lebenskreisen sich darum bemühen würden, Einweihung in das zu betreiben.

Man weiß übrigens, dass - damit das nicht so rein erkenntnistheoretisch stehen bleibt - welche große Rolle bei den Leuten, bei den Anthroposophen da die Farben spielen – also, die Farbgebung und das bildnerische Gestalten. Die Art, wie sie ihre

Gebäude schon bauen ist nicht also diese Rechtwinkligkeit, die die Indianer so fürchterlich finden, also, so unnatürlich den rechten Winkel. Natürlich wird er da noch etwas künstlich vermieden, weil - das ist ja ein Anfang - und genauso Eurhythmie etwa – also, dass das auf Ästhetik geht und auch auf eine Ethik geht, deren Kern nicht das ist - du sollst das oder jenes tun oder lassen - sondern deren Kern ist also das Wachstum. Das Wachstum - und bei Integration aller dieser Kräfte, mit Akzenten, die, würde man sich da näher beschäftigen, würde man da noch auf vieles kommen. So, und jetzt will ich - also, das war mein Gedanke, dass man also so einen Initiationsprozess - vielleicht ist das und die Schaffung des Ambientes dazu, also eine Schule, wenn sie dann noch eine Kommunität um sich herum hätte - das wäre wahrscheinlich noch mehr. Da ist also um den Initiationsgedanken herum ein gesellschaftlicher Neuanfang offenbar erst einmal in dem kleinen Maße möglich. Also, nach Prenzlauer Berg ist schon ein Waldorfkindergarten gekommen, also, die bringen das - und die neue Schule an der Mauer ist auch entstanden, gleich nach der Wende – also, sie sind aktiv. Das also ist, glaube ich, eine Orientierung. Und jetzt will ich mit zwei Sachen schließen, die, sagen wir mal, noch mal unterstreichen, um welchen Grad an Realitäten es sich bei diesen Sachen handelt. Und zwar unterstreichen die, besonders die erste Geschichte, die ich direkt mal vorlesen will, als einen Teil einer Geschichte, die die Realität, von der da geschrieben wird - die bedeutet da nichts Spezielles in dem Zusammenhang, sondern es ist nur ein Hinweis davon, dass es wirkt erst einmal - dass es wirkt, denn weiter nachvollziehen kann man das nicht. Man kann nur dem Manne hier, Lama Anagarika Govinda, trauen, dass er, also, von diesen Sachen viel weiß. Es ist aus dem Buch „Der Weg der weißen Wolken“. Das ist ein Deutscher, der Lama geworden ist. Lama, deswegen auch Anagarika Govinda, das heißt, der wirklich sich initiieren hat lassen und initiiert worden ist in die tibetische Kultur - und zwar vor der Zerstreuung, also, bevor China da rangegangen ist, in Tibet selbst das zu vernichten. Und zwar, wovon er hier spricht, das ist der Tod des Rimpoches Tomo Geshe. Und Rimpoché, das ist ein Name, mit dem sie ihre also größten Meister ehren, das heißt, kostbaren - ein kostbarer Geist - also kostbarer Rimpoché.

Rimpoché, das heißt also der Kostbare, ein kostbarer Geist Tomo geshe. Und zwar, ich les mal die Stelle, um die es mir geht - anderthalb Seiten:

Während der gewöhnliche Mensch vom Tod überrascht und überwältigt wird, sind diejenigen, die sowohl Körper wie Geist unter ihre Kontrolle gebracht haben, imstande, sich freiwillig aus dem Körper zurückzuziehen, ohne den Leiden eines physischen Todeskampfes ausgesetzt zu sein, ja, ohne die Herrschaft über ihren Körper selbst in diesem entscheidenden Augenblick zu verlieren.

Das ist eine Vorbemerkung, und jetzt kommt die Geschichte:

Dies wurde im Fall von Tomo Geshes Abscheiden durch die Tatsache demonstriert, dass sein Körper unverändert und in aufrechter Meditationshaltung verblieb, auch nachdem er ihn lange verlassen hatte. Niemand weiß den genauen Tag, an dem dies geschah. Einige Tage mögen bereits vergangen gewesen sein, als der Spiegel vor sein Gesicht gehalten wurde.

Das ist so ein Prüfungsmittel, das die da haben. Der hatte ja vorher schon mal erzählt davon.

Wochenlang danach noch blieb der Körper in der gleichen Haltung, wie auch H.I. Richardson, der damalige britische Geschäftsträger in Lhasa bezeugte. Einige Wochen nachdem die Nachricht vom Hinscheiden Tomo Geshes zu ihm gedrungen war, einige Wochen zu ihm gedrungen war, reiste er durch das Tal, in dem das Kloster der weißen Muschel – Dungkar-Gompa – gelegen ist. Und da er den Rimpoche während seiner Lebenszeit gekannt hatte, unterbrach er seine Reise und ritt hinauf zum Kloster, das auf einem isolierten Felsgipfel inmitten des fruchtbaren Tals emporragt. Der Abt begrüßte ihn mit größter Höflichkeit, doch bevor ihm Mister Richardson noch sein Beileid aussprechen konnte, sagte er, dass der Rimpoche sehr erfreut sei, ihn zu empfangen. Überrascht und ein wenig bestürzt durch den Gedanken, dass er vielleicht falsch informiert worden sei, folgte der Gast dem Abt in die Privatgemächer des Rimpoche. Wie groß aber war sein Erstaunen, als er den Raum betrat und Tomo Geshe auf seinem gewohnten Platz sitzen sah. Bevor er jedoch seinem Erstaunen Ausdruck geben konnte, wurde ihm klar, dass es nur der Körper des Rimpoche war, dem er sich gegenüber befand. Der Abt schien

*allerdings anderer Auffassung darüber zu sein, denn er verhielt sich genauso, als befände er sich in der lebendigen Gegenwart des Meisters. Er meldete Mister Richardsons Besuch und lud den Gast zum Sitzen ein. Dann sagte er, als ob er die unhörbar gesprochenen Worte des Rimpoche wiederholte „Der Rimpoche heißt sie willkommen und fragt, ob sie eine gute Reise hatten und sich bester Gesundheit erfreuen“. In dieser Weise entspann sich ein regelrechtes Zwiegespräch zwischen dem Rimpoche und dem Mister Richardson während Tee serviert wurde und alles seinen gewohnten Gang nahm, so dass der Besucher kaum noch seinen Sinnen zu trauen wagte. Es war ein wirklich fantastisches Erlebnis und wenn Li Gotami - das ist die Gefährtin von Govinda hier - Li Gotami und ich es nicht aus Mister Richardson eigenem Munde gehört hätten, als wir ihn in **Djangtse** einige Jahre später trafen, so würden wir die Glaubwürdigkeit dieses Berichts angezweifelt haben.*

Selbstverständlich war es nicht die Absicht des Abtes einen mediumistischen Kontakt mit dem Geist des Rimpoche vorzutauschen. Er handelte einfach in Übereinstimmung mit seiner Überzeugung, dass der Guru in irgendeiner Weise gegenwärtig sei. Solange das heilige Gefäß, das den Geist des Gurus beherbergt hatte, in der Form seines Körpers gegenwärtig war - und augenscheinlich wurde dieser Körper noch immer von der Macht eines Willens beherrscht und aufrecht erhalten - hatte ihn der Abt mit demselben Respekt zu behandeln wie zu Lebzeiten des Guru.

Also, das hat der zu berichten. Und es gibt eine Vielzahl von Berichten, die die ungeheure Kraft, die von der Energie im Tode solcher Leute ausgeht, handeln. Anderer Art als dieser, die in der tibetischen Literatur berücksichtigt sind - und eines weiß man eben sicher, dass diese Kostbaren dort – diese Rimpoche – und andere Leute, die dort also sehr sich auf diese Selbstentwicklungswege begeben haben, dass die also, sagen wir mal, statistisch und unter sich bereits den Beweis erbracht haben, dass das geht, das heißt, dass man sich dieser Sache widmen kann, dass es also eine Frage der Einrichtung der - einer Kultur ist, wie das läuft. Der Einrichtung einer Kultur, das ist dort also, ich denke

[Ende des Bandes?]